

Heimatverein Happerschoß

Information für unsere Mitglieder und interessierte Mitbürger

Großer Frühlingsputz in Happerschoß



[JN]
Anlässlich der diesjährigen Aktion „Hennef schwingt den Besen“ trafen sich am Samstag, den 13.04. gut 40 große und kleine Ehrenamtler, die sich anschließend in vier Gruppen auf den Weg machten, um unser Dorf und die nahe Umgebung von Müll zu befreien. Gut ausgestattet mit Greifzangen,

Handschuhen und Müllsäcken wurde der von unseren Mitmenschen achtlos weggeworfene Müll aufgesammelt und am Ende auf dem Dorfplatz in einem extra angelieferten Container der Stadt (Bauhof) gesammelt.

Nach knapp drei Stunden war dann für alle Helfer der Grill am Pützernichplatz angeheizt und so konnten sich alle nach

der Aktion verdient mit kleinen Leckereien stärken. Herrlicher Sonnenschein und angenehme Temperaturen unterstützten uns bei der Aktion, so dass die Arbeit leicht von der Hand ging. Auch in diesem Jahr wurden viele Kilo Müll zusammengetragen, aber wohl weniger als in den vergangenen Jahren. An dieser Stelle sagen wir „Dankeschön“ an Sie und Euch, die wieder bei dem Aktionstag mitgemacht und geholfen haben.

Baustelle „Lorenzgarten“



Anfang März sprach uns Reiner Kolf, der viele Jahre als Vorsitzender und Mitglied des Vorstands tätig war, darauf an, dass der mit Kopfsteinpflaster gelegte Weg am Beet im Lorenzgarten

abgesackt war. Reiner hatte sich schon vor einigen Jahren bereit erklärt, dieses Beet zu pflegen und hatte auch in der Vergangenheit schon festgestellt, dass eine Stelle im Weg immer wieder absackte. Damit hier keine Gefahrenstelle entsteht, hat er den Schaden bisher immer selber behoben. Da das Problem aber immer wieder auftrat, bat er den Heimatverein, den Bauhof der Stadt zu informieren. Umgehend wurde der Schaden von einem Bauingenieur der Stadt in Augenschein genommen und



der Weg sofort mit Barken abgesperrt. Wetterbedingt konnten die Arbeiten nicht sofort durchgeführt werden. Es stellte sich dann heraus, dass ein tiefer liegendes Rohr beschädigt war und das Erdreich immer wieder in das Rohr eindrang. Mitte April rollte dann der Bagger an und das defekte Rohr wurde ausgetauscht.

Termine in unseren Dörfern 2024

(soweit sie uns mitgeteilt worden sind)

Termine 2024:

21.07.2024

Lange Tafel

27.07.2024

Pflege Spielplatz

17. und 18.08.2024

Pützernichfest

19.09.2024

Grenzgängertreffen

03.10.2024

Familien-Obst-Safttag

12. und 13.10.2024

Kirmes

19.10.2024

Pflege Spielplatz

20.10.2024

Sportive Wanderung

10.11.2024

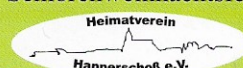
Sankt Martinszug

16.11.2024

Pflege Spielplatz

01.12.2024

Seniorenweihnachtsfeier



Mitgliederversammlung – ein Bericht vom 17.04.2024

[JN] Am Mittwoch, 17. April 2024 fand auf dem Pützemichplatz in Happerschoß die Mitgliederversammlung des Heimatvereins statt. Zuerst wurden die Vertreter der Stadt (Bürgermeister Mario Dahm und Ehrenamtskoordinator Patrick Huhn) sowie geladene Gäste (Heinz Heussen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine) begrüßt. Danach begrüßte der Versammlungsleiter auch unsere Ehrenmitglieder, Beisitzer, Vereinsmitglieder und die Vorstandskollegen. Selbstverständlich wurden auch alle anwesenden Gäste zur Jahreshauptversammlung begrüßt. Die Versammlung legte für alle verstorbenen Mitglieder eine Schweigeminute ein.

Anschließend wurden nach und nach die Tagesordnungspunkte bearbeitet. Die ordnungsgemäße Einladung zur Versammlung und damit die Beschlussfähigkeit wurden festgestellt. Herr Dahm berichtete zu aktuellen Themen aus der Stadt und beantwortete danach Fragen aus dem Publikum.

Unser Geschäftsführer, Jürgen Siebert, stellte seinen Bericht vor, und ließ die Veranstaltungen und Tätigkeiten des vergangenen Jahres nochmals Revue passieren. Auch unsere Gäste konnten so einen Einblick in die umfangreichen Aufgaben und Projekte vom Heimatverein bekommen, welche ausschließlich von den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern und Helfer*innen bewältigt werden.

Während des Berichtes gab es immer wieder Applaus, mit dem dieses Engagement gewürdigt wurden.

Durch Spenden sowie behutsames Wirtschaften unserer beiden

Kassiererinnen konnte für die geplanten Umbaumaßnahmen am Pützemichplatz bereits ein kleines finanzielles Polster zurückgelegt werden. Im Kassenbericht von Rosemarie

Dreckmann wurde erläutert, welche Ausgaben und Einnahmen im Verein stattgefunden haben. Nach dem sehr positiven Bericht der beiden Kassensprüferinnen (Jenny Litterscheid und Susanne Heyd) zur einwandfreien Buchführung konnte die Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung für das vergangene Jahr durchgeführt werden. Hier erklärte sich Heinz Heussen bereit, diesen Vorgang zu leiten. Der Vorstand wurde, mit eigener Enthaltung, einstimmig entlastet.

Im achten Punkt der Tagesordnung wurde nach kurzer Vorstellung über unser neues Leitbild abgestimmt. Die Mitglieder bekannten sich einstimmig

zum Leitbild und den darin formulierten Handlungsgrundlagen, Aufgaben und Zielen des Heimatvereins.

Im Anschluss ehrte Jens Nowak unser langjähriges Mitglied Jakob Sodoge für 25 Jahre Vorstandsarbeit im Heimatverein. Ein kleines Präsent wurde natürlich überreicht. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung zeigte Jürgen Siebert eine Diashow aus den letzten Dekaden. Viele schöne Erinnerungen aus den vergangenen Zeiten wurden geweckt, und der Rückblick auf „damals“ war ein sehr gelungener Abschluss der diesjährigen Mitgliederversammlung.



43. Pützemichfest in Happerschoß

am 17.08. und 18.08.2024 ist es wieder so weit. Wir feiern mit Ihnen/euch wieder unsere beliebte Grillparty auf dem Pützemichplatz.

Wie in jedem Jahr beginnen wir am Samstag um 17.30 Uhr mit einem katholischen Gottesdienst auf dem Platz. Um 18.30 Uhr begrüßt unser Vorsitzender die anwesenden Gäste und

gibt den Startschuss für einen gemütlichen Abend mit Grillspezialitäten, Schinkenbraten und kühlen Getränken. Da wir in diesem Jahr unser 60-jähriges Bestehen feiern, haben wir die „Poor Sinners“ gebeten, uns am Samstagabend musikalisch zu begleiten.

Der Sonntag beginnt um 11 Uhr mit einem Frühschoppen und

ab ca. 12 Uhr sollte auch der Schinkenbraten wieder fertig sein. Auch am Sonntag wird uns eine Band musikalisch begleiten. Wir haben eine Schüler-Band organisiert, die ab 13 Uhr für uns spielt. Am Nachmittag gibt es wieder unsere leckeren Waffeln sowie ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Wir freuen uns auf ein tolles Fest mit Ihnen/euch.

Übrigens: wer uns bei den Vorbereitungen bzw. beim Abbau helfen möchte, hier die Zeiten:

Mittwoch, den 14.08. ab 17 Uhr auf dem Pützemichplatz

Freitag, den 16.08. ab 16 Uhr auf dem Pützemichplatz

Sonntag, früher Abend, nach dem Fest



Baumaßnahme Pützemichplatz

Anfang des Jahres 2023 startete die Landesregierung NRW das LEADER-Programm für Hennef und die umliegenden Gemeinden. Dies ist ein Fördertopf, mit dem die regionale Wirtschaft und die Lebensqualität in ländlichen Gemeinden gefördert werden soll. Nach Rücksprache mit Herrn Wallau und Frau Schlingmann (beide von der Stadt Hennef) hat der Heimatverein Happerschoß im Sommer 2023 einen Förderantrag zum Ausbau des Pützemichplatzes gestellt. Konkret soll das Dach der Schutzhütte über den Toilettencontainer erweitert werden, die gesamte Schutzhütte (Wände und Dach) soll gedämmt werden und es soll eine multifunktionale Spielfläche (z.B. mit Schachfeld) entstehen. Zusätzlich soll der Weg vom Pützemichweg bis zur Schutzhütte mit insektenfreundlichen Lampen versehen werden. Im November 2023 erhielten wir dann die Förderzusage, so dass wir nun in die konkrete Planung einsteigen konnten.

Im Februar 2020 hatten wir bereits eine Fußbodenheizung in der Schutzhütte eingebaut und am Ende desselben Jahres wurde die Falt-Schiebetür installiert. Die geplante Dämmung der Hütte als Energieeinsparmaßnahme ist dann nur konsequent. In der Gesamtheit der Maßnahmen erhält der Pützemichplatz eine deutliche Qualitätsverbesserung, was den Vereinen, den Nutzern und auch dem Heimatverein zu gute kommt. Die Baumaßnahmen sollen bis April 2025 fertig sein.

Der Klimawandel betrifft uns alle.

Vor einigen Wochen sprach uns Sibylle Rohrmoser von Glasow an, ob wir gemeinsam mit ihr einen Film zum Klimawandel zeigen wollten. Ein aktuelleres und passenderes Thema gibt es für uns als Heimatverein wohl kaum, so dass wir sofort mit Begeisterung dabei waren.

Der 3-teilige Film sollte jeweils dienstags ab 19 Uhr in der Schutzhütte auf dem Pützemichplatz gezeigt werden. Wir informierten unsere Mitglieder per Mail und über 20 Personen meldeten sich daraufhin bei Sibylle an.



Der Film „the week“ behandelt im ersten Teil den aktuellen Stand der Umweltverschmutzung und der klimabedingten Katastrophen (Waldbrände, Dürrekatastrophen, Überschwemmungen, Wirbelstürme). Im zweiten Teil wird analysiert, wie

es dazu kommen konnte und im 3. Teil werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie jeder Einzelne dazu beitragen kann, den Klimawandel zu stoppen.

Das Ergebnis des Films mit der anschließenden Diskussion war erstaunlich:

Neben Politik und Wirtschaft müssen wir, jeder Einzelne von uns, was ändern! Die Liste der Möglichkeiten ist unendlich lang, z.B.: Energie sparen und umweltfreundliche Energie nutzen, so weit wie es geht Kunststoffe vermeiden, das Auto mal stehen lassen und mit dem Fahrrad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen, kein Fleisch aus der Massentierhaltung kaufen, die Partei wählen, die das beste Umwelt- und Klimakonzept hat, regionale Produkte kaufen (und weniger Produkte, die um die halbe Welt gereist sind),

Fahrgemeinschaften bilden, defekte Sachen reparieren lassen, anstatt sie direkt wegzwerfen,

Wenn ein Einzelner nur wenige Maßnahmen umsetzen würde, erreicht er allein keinen Effekt auf das Weltklima – aber: er ist nicht allein. Tausend andere auf der Welt machen das auch und irgendwann reagieren auch die Politik und die Konzerne auf den Willen der Menschen.

Wenn wir nichts machen, müssen unsere Enkelkinder für unser Versagen bezahlen.

Den Film kann man sich im Internet unter: <https://www.theweek.ooo/> ansehen. Private Gruppen können sich kostenlos anmelden. Es wird empfohlen, sich den Film zu mehreren anzusehen. Die anschließenden Diskussionen und Gespräche runden den Inhalt der Filme ab.

Nach dem Film habe ich mich ein wenig mit dem Thema: „Klimawandel“ beschäftigt. Man braucht nur ein wenig im Internet zu stöbern und schnell wird einem klar, dass es bereits heute eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt den Klimawandel zu stoppen. Die Umsetzung scheitert in vielen Fällen nicht an technischen Möglichkeiten, sondern an der Lobbyarbeit großer Konzerne und der Trägheit der Politik. Im Vordergrund steht immer die Frage: was kann ich mit der Investition verdienen – wie hoch ist mein Gewinn. Geld zu verdienen ist für diese Leute wichtiger als den Klimawandel zu stoppen.

(JS)

Vorstellung der neuen Mitfahr-App „Kommuter“

Auf der blauen Bank in Hennef-Happerschoß präsentierte Bürgermeister Mario Dahm (2.v.r.) zusammen mit (v.l.) Jens Nowak, Vorsitzender des Heimatvereins Happerschoß, Klimamanagerin der Stadt Hennef Annette Flintermann und Dr. Martin Stein von „open.INC GmbH“ die Mitfahr-App.

(ms) Die Stadt Hennef bietet als weiteres Element nachhaltiger Mobilität nun eine Mitfahr-App an. Darüber können Mitarbeitende von Verwaltung, Firmen und Vereinen und Bürgerinnen und Bürger Mitfahrgelegenheiten kostenfrei anbieten, nutzen und finden. Als Besonderheit werden die Hennefer Mitfahrbänke, über einen QR-Code auf den Bänken, in die App integriert. „Bislang existieren in Hennef acht blaue Mitfahrbänke im Zentralort und einigen Außenorten. Durch die Digitalisierung werden die Mitfahrbänke sichtbarer und attraktiver, da Fahrten ab diesen Punkten nun nicht nur zufällig, sondern auch geplant sein können“, sagte Bürgermeister Mario Dahm, der die App zusammen mit Mitgliedern des Heimatvereins Happerschoß vor der Mitfahrbank in Happerschoß offiziell vorstellte. Die App bietet außerdem ÖPNV-Informationen sowie Hinweise zu Bürgerbussen und zukünftig zum Car-Sharing. „Autos sind selten voll

besetzt und können leicht effizienter genutzt werden. Ziel der Einführung dieser App ist es, den Pendelverkehr zu optimieren, günstige und umweltfreundliche Alternativen zu schaffen sowie das Autofahren und damit die Verkehrsbelastung in unserer Stadt zu reduzieren und die Mobilität umweltfreundlicher zu gestalten“, so der Bürgermeister.

Die App ist datenschutzkonform. Um die Sicherheit von Fahrer*innen und Mitfahrenden zusätzlich zu erhöhen, besteht eine Registrierungspflicht. Die Mitfahr-App ist demnächst auch als zusätzlicher Service über die citykey-App der Stadt Hennef aufruf-

bar. Die Kosten der App für Betrieb, Administration und Service in Höhe von rund 6.000 Euro übernimmt die Stadt Hennef.

Die Kommuter-App ist eine Entwicklung der Firma „open.INC GmbH“ aus Siegen. Ursprünglich wurde die App zur Vermittlung firmeninterner Mitfahrgelegenheiten entwickelt und ist in diesem Bereich bereits seit längerem bei Firmen im Einsatz.

Aufruf

Die Stadt Hennef sucht noch Firmen und Vereine, die die Mitfahr-App in der einjährigen Einführungsphase kostenlos zur Schaffung und

Organisation von Mitfahrgelegenheiten nutzen möchten. Wer Interesse hat, kann sich beim Amt für Stadtplanung und -entwicklung, Maximilian Rudek, E-Mail: [maximilian.rudek\(at\)hennef.de](mailto:maximilian.rudek(at)hennef.de), Telefon: 02242/888 584 melden.

(Text und Bild wurden der Internetseite der Stadt Hennef www.hennef.de entnommen)



Impressum:

Herausgeber:
Heimatverein Happerschoß e.V.
Pützemichplatz 1 • 53773 Hennef

info@heimatverein-happerschoß.de
www.heimatverein-happerschoß.de

Konto-Nr. 270314 (BLZ 370 502 99)
IBAN: DE89370502990000270314
BIC: COKSDE33XXX
bei der Kreissparkasse Köln

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Geschäftsführer: Jürgen Siebert
Seligenthaler Weg 3 • 53773 Hennef

Verantwortlich für den historischen Teil:
Bernd Pützstück

weitere Redaktion - Text und Fotos:
Frank Burkhardt • Jens Nowak • Andreas Rödiger • Jürgen Siebert • Jakob Sodoge

Verantwortlich für die Artikel in der Rubrik
„Informationen anderer Vereine“, sind die
jeweiligen Vereine selbst.

Happerschoss Dorfgeschichten

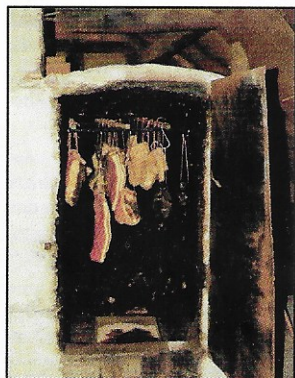
(Erinnerungen an frühere Zeiten in Happerschoß)

B. Pützstück

„Hausschlachtungen – Teil 2“

Mit Beil und Knochensäge zerteilte der Schlachter die Wirbelsäule des Schweines in Längsrichtung, so dass sich zwei Hälften ergaben. Das war eine Fleischbeschauvorschrift. Nur wenn der inzwischen eingetroffene Fleisch- und Trichinenbeschauer das Schwein für den menschlichen Verzehr als unbedenklich erklärt und entsprechend abgestempelt hatte, durfte es weiterverarbeitet werden.

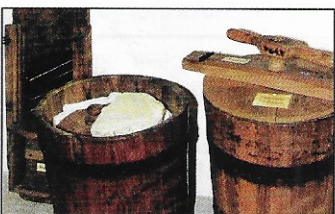
Nun wurden die beiden Bauchhälften abgetrennt und in grobe Stücke zerlegt. Hatte man ein kastriertes männliches Schwein geschlachtet so wurde der Peisel aufgehangen und diente den Vögeln im Winter als Nahrung. Nun begann der Prozess der Fleischzerlegung und Wurstzubereitung. Dafür wurden die Schweinehälften auf einen Tisch gelegt, so dass die Schinken gelöst und die Bratenstücke, Kotelettstränge und Speckseiten zurechtgeschnitten werden konnten. In den meisten Haushalten gab es einen Holzbottich zum Salzen der Schinken, des Specks und des Bauchfleisches. Bratenstücke oder Kotelettstränge wurden angebraten und in Dosen oder Gläsern eingemacht. Alles weitere zum Würsten vorgesehene Fleisch kam zum Kochen in einen großen Kessel. Höhepunkt des Wurstmachens war das Würzen und Abschmecken. Viele verließen sich dabei auf den Geschmack des Schlachters oder hatten eigene Rezepte. Nach dem Kochvorgang wurde das Fleisch für die Würste zuerst geschnitten, dann in einer Wanne mit Salz, Pfeffer und anderen Gewürzen vermischt. Danach musste das zubereitete Wurstfleisch durch den



(Räucherherd -et Rööches)

Fleischwolf gedreht und abschließend mit dem Wurstfüller in die Därme gefüllt werden. Wenn die gewünschte Größe erreicht war, formte der Metzger die dünne Wurst zu einem Ring, der oben mit Wurstband und Doppelknoten zugebunden wurde. Eine Aufhängeschlaufe vollendete das Gebilde. Blutwurstmägen waren für den Wurstfüller zu groß. Deshalb hielt der Schlachter mit den Fingern einer Hand den Darm auf und füllte mit der anderen Hand die Wurstmasse ein oder er benutzte einen Trichter mit großer Auslassöffnung und eine Kelle. Die dickere Leberwurst wurde jeweils am oberen und unteren Ende abgebunden. Soweit die Wurstmasse nicht für Darmwurst vorgesehen war, wurde sie in Dosen gefüllt. Die Darmwurst ließ man im Kessel ziehen, aber nicht kochen, sonst platzten sie. Die garen Würste fischte man heraus und legte sie zum Abkühlen in kaltes Wasser, worin man sie ab und zu wendete, damit sich das Fett nicht an einer Stelle sammelte.

Danach hängte man sie mit dem Band auf eine Stange (Rick) und brachte diese zum Räuchern in die Räucherherd. Die Würste sollten sich nicht berühren, da sie an den Berührungspunkten nicht so gut trockneten. Nun war die Zeit, die Hinterschinken hereinzuholen, Pfötchen und Eisbeine zu entfernen und die Schinken zurechtzuschneiden. Aus den Vorderschinken machte man Schinkenbraten. Schwanzpartie und Rippen wurden zu Pökelfleisch. Von den Rückenpartien schälte man die Speckseiten ab, die zum Teil eingesalzen, zum Teil dem Wurstfleisch hinzugefügt wurden. Nachdem die Rippen und Rückenwirbel (Pökelfleisch) abgesägt und die Filets entfernt waren, wurden die verbliebenen Stränge in einzelne Koteletts zerteilt. Die Schinken lagen nun rund 4 bis 5 Wochen im Salz, danach wurden sie entwässert und ebenfalls in die Räucherherd (et Rööches) gebracht.



(Pökelfässer für Fleisch)

Fast jedes Haus verfügte in früheren Jahren über eine Räucherherd, meist im oberen Teil des Schornsteins auf dem Speicher (om Spicher). Dieser Zustand, es handelte sich bei den Häusern um sehr viel Fachwerk, würde heute keiner Kontrolle mehr standhalten. Bei Behördenvertretern und Brandschützern würde dies zu Schweißausbrüchen führen.

Und dann das Räuchergut. Es wurde nicht nur mit feinem Buchenholz unter Zugabe von Wacholderbeeren, wie es heutzutage praktiziert wird, woher sollte man auch in den schlechten Zeiten solcher Sachen habhaft werden, geräuchert. Nein, es wurde „praktischer“ vorgegangen. Als erstes wurde ein Brikett angebrannt und ins „Rööches“ gelegt. Darauf kamen dann Sägemehl und in vielen Fällen noch Fichtengrün. Es konnte losgehen mit dem Räuchern. Von möglichen krebserregenden Substanzen hatte man zu jener Zeit keine

Ahnung. Heute würden sich tausende Gesundheitsexperten einbringen, um auf eventuelle aus einem solchen Räuchervorgang zu erwartenden Gesundheitsschäden hinzuweisen.

Gesund mögen die Würste (die Wüesch) der Speck und der Schinken (de Schönken), durch diese Räucherpraxis vielleicht nicht gewesen sein, aber sie waren lecker !

Oft fand der Abschluss des Schlachttages gegen Abend mit einem gemeinsamen Essen statt. Alles, was an diesem Tag hergestellt wurde, kam auf den Tisch. Neben der frischen Blut- und Leberwurst, Kesselfleisch und Wurstbrühe (Wooschzupp) gab es als Beilagen Kartoffeln und Sauerkraut. * (siehe hierzu auch nachstehenden Aufsatz auf Happerschoßer Platt)

Zum guten Brauch gehörte es auch, den Nachbarn einen Topf Wurstbrühe, Wellfleisch sowie je einen kleinen Ring Blut- und Leberwurst zu bringen.

Dadurch hatte man Gelegenheit, selbst häufiger frisch Geschlachtetes essen zu können, denn geschlachtet wurde in fast jedem Haushalt.

Eine kleine Anekdote über unseren Happerschoßer Schlachter Abel Göbbels

Abel Göbbels war aus dem 1. Weltkrieg schwer verletzt nach Hause gekehrt. Er hinkte auf einem Bein, bedingt durch eine Schussverletzung, und er hatte außerdem ein Auge verloren, welches, damit es nicht gar so schlimm aussah, durch ein Glasauge ersetzt wurde. Abel war wie so viele ältere Herren damals ein leidenschaftlicher Skatspieler.

Gespielt wurde oft an vielen Tischen nach Feierabend in der Wirtschaft. Es war eines der wenigen Vergnügen denen man mit großer Leidenschaft nachging. Eines Abends, die Wirtschaft war voll, Abel spielte mit drei anderen Herren Skat. Er hatte seine Karten ausgereizt und musste das Spiel machen. So weit so gut. Als Spieler musste er um zu gewinnen, mindestens 61 Punkte (Augen) nach dem Auszählen haben. Das Spiel war zu Ende und jede Partei hatte schon dreimal ihre Karten gezählt. 60 Augen für jede Partei. Abel hatte das Spiel verloren. Aber jetzt wurde es interessant. Es ergab sich folgende hitzige Auseinandersetzung:

Abel: „Ich hann dat Spell net verloor“ Die anderen: „Doch du häss dat Spell verlore, du häss nur 60 Ooche.“ Abel: „Ich hann evver 61 Ooche.“ Die anderen: „Nä häßte net.“

Damit griff er sich an sein Glasauge holte es heraus und legte es zu seinen Karten.

„Ich hann et öch doch jesaat, ich hann 61 Ooche on domet dat Spell jewonne.“

Fortsetzung folgt